

- 12) Schumann 1833 V. Bd. S. 725—28.
- 13) ib.
- 14) H. St. A. VIII. Vol. V. F. 72 - 92 Loc. 31060.
- 15) ib.
- 16) Schiffners Handexpl. auf Zettelleinlage.
- 17) Nachrichten des Pfarrers Wagner im Pfarrarchiv und Kirchengalerie.
- 18) ib.
- 19) Schulakten.
- 20) Archiv des Eisenhüttenwerkes Schönheiderhammer Lit. A. Nr. 1 u. H. St. A. N. Schwarzenberg Vol. XII. Nr. 331 u. 333.
- 21) Jubiläumsnachrichten des Herrn Hans Edler von Querfurth, Archiv des Eisenhüttenwerkes.
- 22) ib.
- 23) H. St. A. N. Schwarzenberg Vol. XII. Nr. 333.
- 24) H. St. A. Kammerjachen 1588 Fol. 97 (Abschrift hiervon im Archiv des Eishw.).
- 25) H. St. A. N. Schwarzenberg Vol. XII. Nr. 332.
- 26) ib.

- 27) Berainungsprotokoll über das Kammergut Schönheide sammt dem Uttmann'schen Vorwerk. Jubiläumsnachrichten.
- 28) H. St. A. ib. Nr. 334.
- 29) Jubiln.
- 30) H. St. A. ib. 339.
- 31) Schumann 1823 Bd. X. 668/69.
- 32) Schumann 1833 Bd. V. u. Jubiln.
- 33) Schumann 1833.
- 34) Schumann 1823 ib.
- 35) Jubiln.
- 36) Schumann 1833.
- 37) Jubiln.
- 38) Nachrichten des Pfarrers Wagner. Kirchengalerie.
- 39) Schumann 1833.
- 40) cf. 38. -- für neueste Zeit Gemeindeamtsarchiv. Für Kirche und kirchliche Gesch.: Kirchenbücher ab 1594 Ephoralarchiv zu Schneeberg (früher Plauen i. B. u. Auerbach), Pfarrarchiv.



Die Parochie Hundshübel.

Hundshübel, ein ehemaliger sogenannter Bergflecken, zwei Stunden südwestlich der Ephoralstadt Schneeberg, zur Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und zum Amtsgericht Eibenstock gehörig, liegt frei nach allen Seiten auf einem unbewaldeten Bergrücken 621 m über dem Meeresspiegel, in der Tiefe von weit ausgedehnten Waldungen umgeben. Über die Entstehung des Ortsnamens findet sich kein sicherer Anhalt. Körner's Chronik „von dem Bergflecken Bockau beim Schneeberg“ stellt Hundshübel und Hundsrück d. i. hoher Rücken einander gegenüber. Früher bestand die Schreibweise Hundeshübel z. B. Kirchenbuch zum Hundeshübel (*Κονοσκεφαλα*).

Für die Gründungszeit des Ortes sowie seines ersten Kirchengebäudes giebt es keine genaugeschichtlichen Quellennachweise. Die erste bestimmte Notiz ist vom Jahre 1589. Nach einer Urkunde im Gemeindearchiv war damals Hundshübel ein Filial, „welches der Pfarrer zum Eibenstock versorget, weil es aber zu rechter nicht bestellet, ist uf Befehllich und Anordnung des Sächsischen Consistorij

zu Leipzig solch Filial dem Pfarrer zu Berenwalda zu versorgen eingethan.“ Sicherlich waren die ersten Ansiedler vornehmlich Berg- und Hüttenleute, welche vorerst in den Zinnseifen, später aber in den Eisensteingruben der nächsten Umgebung — Melzer's Chronik von Schneeberg 1684 zählt derer 12 in hiesiger Gegend auf — und in den unweit gelegenen Eisenhämmeru Meidhardtsthal, Wolfsgrün und Muldenhammer ihre Beschäftigung fanden. Thatsache aber ist es, daß an derselben Stelle, wo die jetzige Kirche steht, vordem ein oder zweimal ein gottesdienstliches Gebäude schon gestanden hat. Jedenfalls bezeichnen wir das frühere Kirchengebäude in anbetracht seines geringen Umfangs am besten nur mit dem Namen „Kapelle“. Vor Einführung der Reformation allhier, welche wohl zu gleicher Zeit als in Schneeberg geschah, diente die hiesige Kapelle dem römisch-katholischen Gottesdienste. An diese römisch-katholische Vorzeit erinnert das heutzutage noch im Gebrauch befindliche messingene Taufbecken mit gepreßter Darstellung der Ber-